

Dat (perfekte) Desaster-Dinner

Komödie

**Von
Marc Camoletti**

**Deutsche Bearbeitung
von
Michael Niavarani**

**Plattdeutsch
von
Heino Buerhoop**

**Thomas Sessler Verlag
Johannesgasse 12, A-1010 Wien**

Inhalt:

Stefan freut sich auf ein prickelndes Wochenende mit seiner Geliebten Susi. Alles ist vorbereitet, das Catering samt Köchin bestellt. Stefans Frau ist bereits startklar für den Besuch bei ihrer Mutter. Und weil Stefan ein schlaues Kerlchen ist, hat er als Alibi seinen besten Freund ROBERT ins Liebesnest geordert.

Als Jaqueline den Besuch bei ihrer Mutter plötzlich platzen lässt, wird's eng in der romantischen Idylle. ROBERT weigert sich vehement, vor Jaqueline den Geliebten von Susi zu spielen. Er selbst ist nämlich Jacquelines Geliebter. Um sich nicht zu verraten, muss er in den sauren Apfel beißen und den Lover der Model-Susi mimen. Doch der Trottel erwischt die falsche Susi, denn er hält die Köchin, die als erste klingelt, für das Model.

Jetzt müssen die Köchin das Model und das Model die Köchin spielen. In der Küche bereitet Model-Susi, die noch nie in ihrem Leben einen Kochlöffel in der Hand gehabt hat, ein desaströses Dinner. Das Theater geht mit Ach und Krach ganz gut, bis der cholerische Ehemann der Susi-Köchin auftaucht.

Lügen über Lügen, was das Zeug hält, und wenn es gar nicht mehr geht, keinesfalls die Wahrheit sagen! Alarmstufe Rot und akuter Erklärungsnotstand, der die Gehirne, die bei Männern bekanntlich woanders sitzen, rauchen lässt. Immer wieder neue Ungereimtheiten, bei denen sich kaum noch jemand auskennt.

Ein turbulentes Desaster, bei dem scharfes Mitdenken gefragt ist.

Eine Komödie frech, blöd, verrückt hinreißend komisch – eine Komödie, wie sie sein soll!

Personen:

STEFAN Spiegel	Ehemann, ca. Mitte 40
JACQUELINE Spiegel	seine Frau, ca. Anfang 40
ROBERT Klang	der Hausfreund, ca. Mitte 40
SUSI Fiala	Köchin, ca. Mitte 35
SUSANNA Neuschnee	Schauspielerin, Model, ca. Mitte 20
SCHORSCH Fiala	Susis Ehemann, ca. Anfang 40

Bühnenbild:

Salon in einem Bungalow auf einer Anhöhe. Es handelt sich um ein altes Bauernhaus, das mit Stil und Geschmack renoviert wurde. In der Bühnenmitte ist die Eingangstür. Links eine Tür zur Küche, rechts zwei Türen zu den Schlafzimmern. Halblinks führt eine Treppe zum oberen Stock. Halbrechts der Blick in den Wintergarten, das Esszimmer, hinein. Außerdem eine Hausbar, ein niedriges Sofa, ein Sessel.

Spielzeit: ca. 160 Min.

1. Akt

1. Szene

Wenn der Vorhang aufgeht, ist niemand im Raum. Es ist früher Abend. Musik: Les Aventures De Rabbi Jacob – Le Grand Rabbi – Louis De Funes.

JACQUELINE bereitet sich vor, um außer Haus zu gehen. Geht dann ins Schlafzimmer ab.

STEFAN kommt SMS-schreibend mit einer Geburtstagstorte in den Händen nach Hause. Legt Schlüssel auf die Kommode, stellt Torte auf Weinkommode ab.

STEFAN: „... freue mich schon riesig, mit dir heute Abend Geburtstag zu feiern, meine süße Mausimuus. Küsschen Stefan.“

Er legt Phone auf die Kommode, geht ein paar Schritte zurück, zieht seine Jacke aus und legt sie aufs Sofa. Entdeckt Jacquelines Mantel auf dem Sofa.

STEFAN: Schatz? Büst du noch dor?

JACQUELINE: (Off) Jo!

STEFAN: Du musst tomaken, Schatz! Dien Mudder töövt!

JACQUELINE: (Off) Ik kaam glieks!

Stefan versteckt die Torte im linken Teil der Weinkommode, geht zur Kommode, legt Schlüssel in die rechte, obere Lade. Öffnet die Tür. Bleibt stehen.

STEFAN: Schatz, du kümmt glieks würrklich to laat! Du musst fohren! Tschüüs!

JACQUELINE: Jo, mien Bärli, ik fohr glieks!

STEFAN: Ik maak mi blots Sorgen, dat du to laat kümmt, weeßt du!

JACQUELINE: Du, Bärli – mien Bär – büst du di seker, dat ik di dat heel Wekenenn alleen laten kann?

STEFAN: Jojo, kloor, mien Schatz, worüm schullst du mi övert Wekenenn nich alleen laten können? Ik freu mi al up twee ruhige Daag.

JACQUELINE: Na, so een beten slecht't Geweten heff ik doch.

STEFAN: (hilft Jacqueline in den Mantel) Nee, musst du überhaupt nich hebben, Schatz! Ik bün doch keen Baby mehr.

JACQUELINE: Oh jo, mien Bär, du büst een Baby – un weeßt du wat? Du büst mien (Kuss) riesig't, (Kuss) riesengroot't (Kuss) swabbelig't Riesenbaby.

STEFAN: Finnst du mi to fett?

JACQUELINE: Ik mag di liekers. (beide blicken sich nach der Tasche um)

STEFAN: „Liekers“ heet, ik bün to fett.

JACQUELINE: Och, Bärli, ik mag di so, as du büst.

STEFAN: Dat heet, ik bün to fett.

JACQUELINE: Du, wo is eigentlich mien Tasch? - Ah, dor!

STEFAN: (geht zum Sessel, nimmt die Tasche) Dor!

JACQUELINE: Ik heff di dat doch al faken seggt, du schallst eenfach een beten Acht geven, wat du ittst.

STEFAN: Jo, dat heet, ik bün to fett!

JACQUELINE: Itt mehr Ballaststoffe..

STEFAN: (gibt ihr die Tasche) Woso, ik bün doch al to fett!

JACQUELINE: Nich so veel Kohlehydrate!

STEFAN: Jo, is jo ok egal, Schatz. Aver maak to, dien Mama töövt!

JACQUELINE: Mien Bärlibär, ik weet doch ok, wo dat is. Tööv, du hest dor wat... (sie feuchtet ihre Finger mit Spucke an, um Stefan etwas aus dem Gesicht zu wischen)

STEFAN: (versucht sich zu wehren) Nich, doch, bidde, dat kann ik nich af!

JACQUELINE: Nu stell di nich so an! Ik weet nu al – wenn ik weg bün, denn büst du wedder blots een Teenager.

STEFAN: Nee, bün ik überhaupt nich. Ik heff mi fix vörnahmen. Wenn du dat Wekenenn nich dor büst, warr ik mi körperlich anstrengen. Also Sport – Sport – ik warr Sport maken. Ik warr beten Radfohren, ik warr in de Wahnung rümlopen, ik much dat Book lesen, dat du mi schenkt hest. „Wie man mit Engeln spricht“, dat intresseert mi wahnsinnig, würrklich!

JACQUELINE: Ik weet genau, woans dat aflöppt. Du tüünst doch. Wenn ik erst weg bün, denn frittst du de heel Tiet Chips un Schokolaad, sittst de heel Nacht vör dien Computer un geihst nie rut!

STEFAN: Nee, ik verspreek di, ik freet nich blots Chips un Schokolaad. Ik freet tominnst dorto noch dree Mars oder Snickers, okay? Schatz, bidde maak to: Ik warr up jeden Fall rutgahn, in den Woold, ik warr de Bööm in'n Arm nehmen ... (zieht an ihrem Kragen) Kumm, nu gah al los, Schatz, kumm!

JACQUELINE: Wat maakst du denn?

STEFAN: Ik maak mi Sorgen, dat du to laat bi dien Mudder ankümmst.

JACQUELINE: Bärli, muchst du nich doch mitkamen?

STEFAN: (geht nach hinten und öffnet die Tür) Nee! - Also, jo, eigentlich geern! Aver dat hett doch keen Zweck. - dien Mudder un du, ji hebbt jo doch so veel to vertellen, un ik sitt dor denn einfach bi rüm, freet de heel Tiet all de Kekse un warr noch fetter. - Tschüüs!

JACQUELINE: (geht zur Kommode, nimmt Phone, von dem sie glaubt, es wäre theirs) Jesses! Nu harr ik meist mien Handy vergeten. Du, un mien Kuffer steiht noch baven in'ne Slaapkamer – kannst du mi den halen?

STEFAN: (geht zur Treppe) Jo, aver Schatz, nu maak würrklich to. So langsam ward dat knapp!

JACQUELINE: Oh, dat is jo dien Phone.

STEFAN: (stoppt auf der Treppe, dreht sich zu ihr um) Bidde?

JACQUELINE: Aha, een E-Mail.

STEFAN: Aha, ik heff een E-mail?

JACQUELINE: Jo mit „Re: Ternitz Thai Buchungsbestätigung“... „heute abend“

STEFAN: Bidde?

JACQUELINE: „Thai Catering... Ankunft 19:30... für Sie kocht: Fräulein Susanne.“

STEFAN: Aha... wokeen?

JACQUELINE: „Fräulein Susanne“.

STEFAN: Ik weet nich, wat los is – ik hör so slecht... Wokeen??

JACQUELINE: „Fräulein Susanne.“

STEFAN: Jo, Frollein Susanne, genau!

JACQUELINE: „Ternitz Thai bringt Asien in Ihr Heim. La kón khá!“ Wat heet dat?

STEFAN: Dor müss ik googeln, dat weet ik nich...

Jacqueline streckt Stefan sein Phone entgegen. Er nimmt es rasch an sich, behält es in der Hand.

STEFAN: Schatz, ik glööv, ik mutt di wat gestahn!

JACQUELINE: Jo, dat glööv ik ok. (sie lässt die Tasche aufs Sofa fallen und setzt sich)

STEFAN: Hör to, dat is dat: Ik warr dat ganze Wekenenn nich alleen verbringen.

JACQUELINE- Wirklich?

STEFAN: Jo.

JACQUELINE: Un... kenn ik se?

STEFAN: Na, wat för ne dösige Fraag?! Wat heet, kenn ik se? Dat giffst se nich! Also, se is keen Fro! Ik heff mi vörnahmen, een Avend blots ünner Mannslüüd to verbringen

JACQUELINE: Een Avend, blots mit Keerls?

STEFAN: Jo. Un wi können so Saken maken, de Mannslüüd maakt, wenn se alleen sünd!

JACQUELINE: Aha, een Avend för Keerls! Wat heet dat? Du un dien Buuk?

STEFAN: Nee, Robert hett anropen.

JACQUELINE: Wat? Bidde, wer?

STEFAN: Robert... de weer jüst dree Weken in Frankfurt un de is wedder dor un... ik schall di veelmals gröten, hett Robert seggt –

JACQUELINE: Danke!

STEFAN: – un dat is so – wi hebbt telefoneert un ik heff em inlad't, ik heff mi dacht, wenn du na dien Mama fohrst, denn ward wi beten – okay, wi wüllt online pokern – jo, wi ward ok wat supen! - okay, goot, wi suupt us een an, jo! Aver ik verspreek di, wi ward nich in de Wahnung kot... speen, so as letzt Mal...

JACQUELINE: Jo, Bärli, dat beruhigt mi bannig... Aver entschullig mal, wat för een Robert meenst du denn nu?

STEFAN: Na, den Robert, Schatz!

JACQUELINE: Wat för een Robert?

STEFAN: Herrje, Robert, us Fründ, mien Trootüüg, de Robert.

JACQUELINE: De Robert?

STEFAN: De Robert!

JACQUELINE: Us Robert?

STEFAN: Jo, us Robert!

JACQUELINE: Robert kümmt her un dat seggst du mi nich?

STEFAN: Dat is doch woll nich wichtig, Schatz!

JACQUELINE: Na jo, entschullig mal?!

STEFAN: Na jo, entschullig mal... Ik heff dacht, du maakst di denn Sorgen un glöövst, du musst di üm us kümmern, musst kaken un so'n Tüünkraam. - Nee, nee. Un dorüm heff ik ok dat thailännische Eten bestellt – för mi un Robert. Weeßt du, wi wüllt beten scharp eten un so un äh...

JACQUELINE: Ahso? Un segg mal – blifft he över't Wekenenn?

STEFAN: Jo, kloor, Robert blifft bit Sünndag Avend, jo!

JACQUELINE: Un wennehr kümmt he?

STEFAN: He mutt in twee, dree Minuten dor wesen. He is an'n Bahnhof, he hett vörhen anropen – he is ünnerwegs hierher!

JACQUELINE: Ahso?

STEFAN: (versucht sie zum Aufstehen zu bringen) Jo! Okay, Schatz, du sühst, ik heff allens wunnerbar plaant för't Wekenenn – för mi un Robert. Nu fohr bidde na dien Mudder. Un grööt veelmals mien leve Schwiegermudder, un segg ehr, dat deit mi wahnsinnig leed, dat ik ehr Krankengeschichten nich mit anhören kann, aver... - ji köönt dat jo upnehmen un mi tokamen Week vörspelen... - Kumm, Schatz, worüm steihst du nich up?

JACQUELINE: Kuffer!

STEFAN: Bidde?

JACQUELINE: Mien Kuffer steiht jo noch baven in'ne Slaapkamer!

STEFAN: Ahso, jo, ik haal di den Kuffer, aver denn maak to, aver wirklich! Schatz, dat is wirklich laat, dien Mudder maakt sik wahnsinnige Sorgen, wenn du blots fief Minuten to laat kümmt...

JACQUELINE: (holt ihr iPhone aus der Handtasche) Jo, Bärli!

STEFAN ab.

2. Szene

JACQUELINE: (telefoniert) Robert? - Wo büst du? Aver ik wull jüst lofohren un mien Mudder... Jo, ik wull se över't Wekenenn besöken. - Ik heff doch nich wusst, dat du kümmt. (setzt sich in den Sessel) Segg mal, siet wennehr büst du trüch ut Frankfurt? Jo, un du hest mi nich anropen? Also, Bärli... Wirklich, dat kümmt überhaupt nich in Fraag! Ik heff doch siet dree Weken keen PinkPong

mehr harrt. - Nee, alleen ok nich. Ik weet überhaupt nich mehr, wo dat geiht. - Bärli, du, wo büst du denn nu? In'n Taxi? Aver Bärli, denn büst du jo glieks hier. Bärli, ik freu mi so up di, aver wat schüllt wi denn nu maken? Mi ward al wat infallen... Jo, ik di ok, aver wi hebbt us seggt, wi wullen us nich in'nanner verleven, oder? Un, Bärli, wenn du... wenn du dor büst, nich klingeln! Ik maak up. Bit glieks – Bussi!

JACQUELINE: (legt die Tasche aufs Sofa, und zieht den Mantel aus; ruft ihre Mutter an) Mama? Hallo, Mama, ik bün dat. - Wat seggst du? - Nee, ik bün noch to Huus. Ik kann nich kamen. Jo, ik heff de Grippe. Jo, Mama, mi geiht dat richtig slecht. Du, ik glööv, ik heff Fever oder so. Jo, ik mutt glieks in't Bett. Ik kann nu unmöglich Auto fohren! - Jo, ik weet, ik heff mi ok al freut, aver ik verspreek di, ik kaam dat nächste Wekenenn – afsluut seker! Verspraken! - Maak ik, Mama! Okay! Tschüüs, Mama!

JACQUELINE erblickt Robert durchs Wintergartenfenster, nimmt ihren Mantel, hängt ihn auf den Kleiderständer, streicht ihre Bluse zurecht und öffnet die Tür. Robert tritt ein.

JACQUELINE: Robert!

ROBERT: Moin, Stefan! Moin, Jacqueline!

JACQUELINE: Stefan is nich dor!

ROBERT: Wo is he?

JACQUELINE: Baven! ... (Kuss) ...

ROBERT: Ik heff jo nich wusst, dat du ok dor büst. Stefan hett mi anropen un seggt, du weerst bi dien Mudder.

JACQUELINE: Jo, aver nu bliev ik natürlich dor! Un weeßt du wat? Wi maak us een fein't Wekenenn! ... (Kuss) ...

ROBERT: Ik glööv, dat is keen gote Idee, dat ganze Wekenenn hier to verbringen.

JACQUELINE: Mann, Robert – Stefan hett di inlad't, nich ik. Wi hebbt us dree Weken nich sehn, un een Mann, mit den ik dree Weken keen Sex harr, den heff ik al! (zieht Robert zu sich – Kuss)

ROBERT: Wi mööt wahnsinnig uppassen.

JACQUELINE: Jojojojojo! Aver wenn Stefan noog drinkt, slöppt he ok gau in un wi köönt endlich wedder mal ne Runn PingPong spelen! (Kuss)

ROBERT: Jo – aver ne Runn PingPong, wenn dien Mann in'n Huus is, finn ik keen gote Idee!

JACQUELINE: Nu wees keen Schisshaas – wees mien Bär! (zieht Robert zu sich) Laat dien Moral.

ROBERT: Dor hest du ok wedder recht! ... (Kuss – dabei lassen sie sich aufs Sofa fallen)